

Wie der VC Wiesbaden starke Frauen formt

Neues Konzept für den Profisport: Volleyball-Bundesligist VCW fördert und fordert seine Athletinnen auch neben dem Court – und schlägt damit ein neues Kapitel auf.

Von Lena Kapp

WIESBADEN. Was wäre, wenn ein Volleyballverein nicht nur sportliche Leistung fördert, sondern Persönlichkeiten entwickelt? Wenn aus leistungsorientierten Mädchen starke Frauen werden – auf dem Court und im Leben? Genau mit diesen Fragen und diesem Anspruch richtet Volleyball-Bundesligist VC Wiesbaden (VCW) seinen Blick nach vorn. Unter der Zukunftsstrategie „VCW@2030“ und der Leitlinie „Female Growth“ positioniert sich der Erstligaverein neu – sportlich, gesellschaftlich und kulturell. Dabei geht der Blick laut Verein künftig deutlich über das Sportliche hinaus.

VCW setzt auf mehr als sportliche Höchstleistung

Der VCW versteht sich nach eigenen Angaben nicht mehr ausschließlich als Ausbildungsstätte für sportliche Höchstleistungen. Vielmehr sollte der Verein ein Ort sein, an dem junge Athletinnen ganzheitlich wachsen können. Wer heute beim VCW spielt, soll morgen erfolgreich weitergehen – im Profisport ebenso wie im Berufsleben nach der aktiven Karriere, so die Idee des Vereins. Demnach lautet die neue Botschaft: „Home for Female Professionals – auf und neben dem Court“. „Wir wollen die Spielerinnen als gestärkte Persönlichkeiten entlassen, die einen Wert für die Gesellschaft bieten“, unterstreicht Michaela Luhmann-Utsch, beim VCW für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Themen, die den VCW der-

zeit beschäftigen, seien etwa zyklusbasiertes Training – also eine Trainingsmethode, die den Menstruationszyklus berücksichtigt, um das Training optimal an die hormonellen Schwankungen während des Zyklus anzupassen –, Persönlichkeitsentwicklung durch Coachings und eine Kooperation mit der Wiesbadener Beratungsstelle „Zora“ für Mädchen und junge Frauen. Das Logo der Beratungsstelle ist nun auch auf den Trikots der Spielerinnen zu sehen, zudem sei man mitten in der Planung gemeinsamer Workshops. Kooperationen wie diese sollen in Zukunft ausgeweitet werden. „Mit den Neuaustrichtungen befinden wir uns am Anfang einer Reise“, sagt Luhmann-Utsch.

Bedeutet konkret: Der Volleyballclub möchte ein Umfeld schaffen, das sportliche Exzellenz, Persönlichkeitsentwicklung, Ausbildung und berufliche Perspektiven miteinander verbindet. Talente würden gezielt gefördert, Leistung konsequent eingefordert und Charaktere bewusst geformt, heißt es vonseiten des Vereins. Herzstück dieser Neuaustrichtung ist laut VCW das Programm „Female Growth“, das als integraler Bestandteil der neuen Markenidentität das Leistungsversprechen des Vereins mit Leben füllen soll.

„Female Growth“ wurde von einer eigenen Arbeitsgruppe entwickelt und ergänzt die sportliche Ausbildung um strukturierte Module zur persönlichen und beruflichen Entwicklung. Ziel ist eine bestmögliche Balance zwischen Talententwicklung, Erfolg im Leistungssport, Profikarriere und Ausbildung. Der



Stark auf und neben dem Court: Der VC Wiesbaden setzt künftig verstärkt auf ganzheitliche Förderung. Hier im Bild: Zuspielerin Sanne Konijnenberg (links) und Angreiferin Pleun van der Pijl.

Foto: Corinna Beck

VCW begleitet seine Athletinnen ganzheitlich und stärkt sie auf ihrem individuellen Weg.

„Female Growth“ basiert auf fünf Säulen

Das Programm basiert auf fünf zentralen Bausteinen: sportliche Karriereplanung, gezielte Persönlichkeitsentwicklung, ein starkes Alumni- und Vorbilder-Netzwerk, so-

ziales Engagement sowie ein breites Partner- und Kooperationsnetzwerk. Konkret umgesetzt wird dies durch Workshops und Mentoringformate für Spielerinnen – die darüber hinaus aber auch für Trainer angeboten würden. „Jungen Spielerinnen Feedback zu geben, ist teils schließlich auch nicht so einfach“, ordnet Luhmann-Utsch ein.

Die Inhalte reichen von men-

talern Stärke und Resilienz- Trainings über Kommunikations- und Medienworkshops bis hin zu Karriereplanung, beruflicher Orientierung und der Vereinbarkeit von Leistungssport und Ausbildung. Ein Weg, der laut Verein alles andere als einfach ist. Viele Spielerinnen hätten es in der Vergangenheit eigenständig geschafft, eine duale Karriere aufzubauen und sich selbst zu organisieren. „Das ist aber enorm schwierig, da wir hier

in der Ersten Bundesliga von Profis sprechen“, sagt Luhmann-Utsch. Unter anderem deshalb sei man mit regionalen Unternehmen beispielsweise über zeitlich gestreckte Ausbildungsprogramme im Austausch, die parallel zur sportlichen Karriere wahrge- nommen werden könnten. Gleichwohl seien die Sportle- rinnen im Arbeitsleben nach der sportlichen Karriere „hoch interessant“ für Arbeitgeber,

da sie team- und leistungs- orientiert sowie diszipliniert seien.

„Wir möchten beim VCW einen Ort schaffen, an dem aus talentierten jungen Mädchen starke Frauen werden – auf und neben dem Feld“, sagt Thomas Utsch, seit September 2025 Co-Geschäftsführer des Vereins und strategischer Kopf hinter der Strategie „VCW@2030“. Die Neuau- rrichtung sei das Ergebnis eines Prozesses, an dem Spielerinnen, Trainer, Betreuer, Mitarbeitende, Ehrenamtliche sowie Volleyball- und Marken- experten beteiligt waren. Neben Wirtschaftlichkeit, Talentschmiede und Heimspiel- Erlebnis sei die Markenidentität zentral. Der Verein hoffe auf eine wachsende Fanbasis und darauf, dass Wiesbaden stolz auf seinen Bundesliga- club sei. Der VCW wolle „prä- senter in der städtischen Wahrnehmung“ sein.

Spielerinnen sollen nicht nur sportlich überzeugen

Die neue Positionierung geht dabei nach Angaben der VCW-Verantwortlichen weit über wirtschaftliche Maßnahmen hinaus. Die Spielerinnen sollten nicht nur sportlich überzeugen, sondern auch als Vorbilder für den Frauensport und darüber hinaus wirken. Enge Kooperationen mit der Talentförderung Wiesbaden (Kooperation mit der Elly-Heuss-Schule als „Partnerschule des Leistungssports“ und schulischer Kooperationspartner des VCW), dem Volleyball-Stützpunkt Südwest sowie Frauennetzwerken unterstreichen diesen An- spruch laut VCW.